

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Dichterlohn

[urn:nbn:de:bsz:31-321934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-321934)

Ich schlug das Buch der Freiheit jubelnd auf,
 Da grüßten mich bekannte, schöne Klänge,
 Sie trugen mich empor auf Adlerflügeln,
 Bald aber sank ich in die Nacht zurück.
 Und weinend, daß sie nicht auf Erden wohne,
 Schlug ich das Buch der Freiheit wieder zu,
 Und wag' es nimmermehr, darin zu blättern.

Ich schlug das Buch der Weisheit mutzig auf.
 Da thürmten Berge sich von Wissenschaften
 Und gold'ne Lehren zahllos auf einander,
 Daß bald gelähmt mir sank der kühne Muth.
 Und weinend über mein armselig Wissen,
 Schlug ich das Buch der Weisheit wieder zu,
 Und wag' es nimmermehr, darin zu blättern.

Ich schlug das Buch der Liebe hoffend auf,
 Da küßten Engel sich, und ihre Arme
 Verschlangen sich in seligem Entzücken
 Zum Bund des Glücks, der fernem Ewigkeit.
 Und weinend, daß ich nicht den Traum gefunden,
 Schlug ich das Buch der Liebe wieder zu,
 Und wag' es nimmermehr, darin zu blättern.

10.

Dichterlohn.

Ich dichte nicht um königlichen Preis,
 Nicht um das Lob von Millionen Zungen,
 Wenn ich ein einfach deutsches Lied gesungen;
 Ich buhle nicht um grünen Lorbeerreis,
 Nicht nach Palästen und nach Königsthronen,
 Nicht in des Reichthums prachibelad'nen Saal,
 Zieht mich das Herz mit seiner stummen Qual,
 Nur in der lieben Heimath will ich wohnen!

Dem Gaukelspiel des Lebens laßt mich fern,
 Nur in der Einsamkeit geweihten Räumen
 Will ich von künft'gen gold'nen Tagen träumen,
 Nicht von Brillanten und vom Ordensstern;

Nicht mit den Vögeln will ich südwärts fliegen,
 Nur in der Heimath sei mein Paradies,
 Das mir den Himmel meines Lebens lieh,
 Mich an das Haupt der Li-be sanft zu schmiegen!

In weite Länder sei mein Lied gestreut,
 In fernen Bergen soll es wiederhallen,
 Soll in Palästen und in Hütten schallen,
 Und dann versinken in das Grab der Zeit;
 Nicht Lorberfränze soll's zur Heimath bringen
 Und nicht den Schatten einer todten Pracht,
 Nur bei Cypressenzweigen in der Nacht
 Soll es als Schwanenlied des Dichters klingen.

Und stirbt das Lied mir in der todten Brust,
 War nicht ein König lächelnd mir gewogen,
 Ward ich um Heimath und um Glück betrogen,
 Hat nie mein Herz von einem Dank gewußt,
 Und grünte Lorber nicht an meinem Heerde,
 Sagt mir der Abend, daß ich scheiden muß,
 Dann reiche Liebe mir den letzten Kuß
 Und bette sanft mich in die Heimatherde!

Magdeburg.

C. O. Sternau.

